

PERSPEKTIVE MÜNCHEN

**Vergabe von Gutachter- und Beratungsleistungen:
Zukunftsschau zu aktuellen und künftigen Heraus-
forderungen der Münchner Stadtentwicklung**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00159

**Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
vom 14.05.2014 04.06.2014 (SB)**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Vorstellung des Projekts	2
a) Anlass	2
b) Gegenstand der zur Bearbeitung gestellten Aufgabe	2
c) Anwendbarkeit der Ergebnisse	5
d) Methoden der Szenarioentwicklung	5
2. Notwendigkeit einer Vergabe	6
3. Kosten und Finanzierung	6
4. Vergabeverfahren	7
II. Antrag der Referentin	9
III. Beschluss	10

I. Vortrag der Referentin

Da es sich bei nachfolgend dargestelltem Sachverhalt um die Vergabe von Gutachter- und Beratungsleistungen handelt, ist gemäß der Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München ab einer Wertgrenze von 50.000.-€ eine Vergabeermächtigung durch den Stadtrat erforderlich.

Aufgrund der Beschlüsse des Verwaltungs- und Personalausschusses vom 16.01.2013 und der Vollversammlung vom 23.01.2013 über die Zuständigkeit von Ausschüssen bei Vergabeverfahren ist die Vorlage wegen der dezentralen Ressourcenverantwortung und der Sachbezogenheit vor Durchführung der Ausschreibung zu behandeln.

Zuständig für die Entscheidung ist der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung gemäß § 7 Abs. 1 Ziffer 10 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München, da die Angelegenheit nicht auf einen Stadtbezirk begrenzt ist

In der Beschlussvorlage werden auch Angaben über Kosten, den geschätzten Auftragswert und die Kalkulationsgrundlagen gemacht. Diese Angaben könnten die Bewerber bei der Kalkulation beeinflussen und den Wettbewerb einschränken. Der Tagesordnungspunkt ist daher in einen öffentlichen und nichtöffentlichen Teil aufzuteilen.

1. Vorstellung des Projekts

a) Anlass

Im Beschluss der Vollversammlung vom 05.06.2013 zur „PERSPEKTIVE MÜNCHEN – Fortschreibung 2012, Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung, Leitmotiv, strategische Leitlinien“ wurde im Vortrag der Referentin im Kapitel 4 ausgeführt, dass im nächsten Schritt der Weiterentwicklung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN Entwicklungsszenarien zu aktuellen und künftigen Herausforderungen der Münchner Stadtentwicklung erstellt werden sollen.

b) Gegenstand der zur Bearbeitung gestellten Aufgabe

Ausgangssituation – warum Szenarien ?

Die bereits heute sichtbaren Schattenseiten des anhaltenden Booms in München, steigende Mieten, zunehmende soziale Ungleichheit und immer knapper werdende Flächen für Wohnungsbau lassen erwarten, dass es in Zukunft eher schwieriger wird, zentrale Ziele der PERSPEKTIVE MÜNCHEN – PM (Stadt im Gleichgewicht, offene und attraktive Ausstrahlung, qualitätsvolle und charakteristische Stadträume, solidarische und engagierte Stadtgesellschaft) zu erreichen. Die Ziele der PM basieren darauf, dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahrzehnte weiterhin Gültigkeit haben werden.

Diese werden sich jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahrzehnten grundlegend ändern und das nicht nur durch den prognostizierten Bevölkerungsanstieg.

Die Städte befinden sich in einem tiefgreifenden Umbau. Eine zentrale treibende Kraft, die zur Transformation der Gesellschaft und auch der Städte führen wird, ist die Veränderung der energetischen Basis durch die Energie- und Mobilitätswende¹ als Antwort auf Klimawandel und knapper werdende fossile Energien. Ebenso bedeutsam ist der soziodemografische Wandel, ausgelöst v.a. durch den zunehmenden Anteil hochaltriger Menschen und der weiteren Internationalisierung der Bevölkerung, auch durch Zuwanderung von Flüchtlingen aus Krisengebieten und Menschen aus armen EU-Ländern.

Damit steht München vor der schwierigen Aufgabe, trotz immer knapper werdenden Flächenreserven das Wohnungsangebot massiv zu erhöhen und so künftige Siedlungsentwicklung auch verstärkt durch Nachverdichtung zu betreiben. Die Wohnungen müssen jedoch bezahlbar bleiben, damit soziale Segregation auch künftig vermieden wird. Diese Dynamik betrifft nicht nur die Stadt München, sondern verändert auch das Verhältnis von Stadt und Region, da viele der Zuzugswilligen sich in der Region ansiedeln werden, wo der Wohnraum bislang noch etwas günstiger ist. Außerdem müssen der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), sowie Fahrrad- und Fußwege deutlich ausgebaut werden, damit auch die zusätzlich erwartete halbe Million Einwohnerinnen und Einwohner in Stadt und Region klimaverträglich mobil sein und gleichzeitig der Anteil des motorisierten Individualverkehrs absolut gesenkt werden kann.

Aufgabe der Stadtentwicklung ist es, sich frühzeitig und systematisch mit grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf die Stadt auseinanderzusetzen und somit die langfristige Handlungsfähigkeit und Steuerungsfähigkeit der Stadt München zu erhalten. Dies ist auch eines der zentralen Ziele der PM – dargelegt in der Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“. Von Interesse sind dabei nicht nur Veränderungen im Stadtgebiet von München, sondern auch in der Region bzw. Metropolregion und daraus resultierende Anforderungen an die Kooperation über die administrativen Stadtgrenzen hinweg.

Szenarien als denkbare Instrument einer „Zukunftsschau“, sind dafür geeignet, frühzeitig die Auswirkungen von Entwicklungstrends abzuschätzen bzw. einzuschätzen, wo Weichenstellungen in der Gegenwart nötig sind, um künftige Ziele der Stadtentwicklung zu erreichen.

Damit können auch komplexe Herausforderungen und Themen integriert betrachtet, Wirkungszusammenhänge aufgezeigt und darauf aufbauend, verschiedene „Zukunftsbilder“ und alternative Entwicklungslinien gesamtstädtischer Stadtentwicklung für längerfristige Zeiträume von ca. 25 bis 30 Jahren skizziert werden.

Der Erwartungsrahmen erstreckt sich darauf, Erkenntnisse durch Szenarien oder andere

1 Für den wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) ist der Klimaschutz von besonderer Bedeutung, da die Einhaltung der 2 Grad Leitplanke eine Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung darstellt. Eine Erwärmung von mehr als 2 Grad würde die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen gefährden. Der wichtigste Ansatzpunkt ist die Senkung des CO₂ Ausstoßes aus der Nutzung fossiler Energieträger durch den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien und drastischen Verbesserungen der Energieeffizienz (vgl. WBGU 2011). Lt. einer aktuellen Studie des Umweltbundesamtes (UBA) ist es möglich, den CO₂ Verbrauch bis 2050 auf weniger als eine Tonne pro Kopf sogar mit den heute schon verfügbaren Techniken zu senken (vgl. UBA 2013).

Instrumente der Zukunftsforschung zu gewinnen, die

- a) an den aktuellen Entwicklungen wie dem dynamischen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum in München ansetzen und in die Zukunft fortschreiben. Von Interesse ist dabei, sichtbar zu machen, welche Probleme und Chancen aus den Trends der letzten Jahre entstehen können, wenn sich diese in den nächsten Jahren fortsetzen und für Politik und Verwaltung beispielhaft aufzuzeigen, wie diese mit den voraussichtlichen positiven und negativen Folgen der Trendentwicklung umgehen können.
- b) Folgen unerwarteter Ereignisse aufzeigen. Auch wenn davon ausgegangen wird, dass sich die dynamische Entwicklung der letzten Jahre fortsetzt, soll auch untersucht werden, was passiert, wenn kurzfristige externe Ereignisse, sog. „Schocks“ eintreten oder die Stadt mit veränderten wirtschaftlichen, politischen oder ökologischen Rahmenbedingungen konfrontiert wird. Beispiele für solche Ereignisse, die mit gewissen Wahrscheinlichkeiten eintreten können, bei denen jedoch große Unsicherheiten bestehen, sind z. B. eine erneute Wirtschafts- und Finanzkrise, die stärker auf die kommunalen Finanzen und die Wirtschaft durchschlägt als die letzte, starke Ölpreiserhöhung aufgrund von Knappheiten oder politischen Instabilitäten, stark steigende Flüchtlingsströme aus Krisengebieten. Eine Stadt muss auch in der Lage sein, angemessen auf solche oder ähnliche Ereignisse zu reagieren und abzuschätzen, welche Lösungen möglich und befriedigend bewältigbar erscheinen und ob bereits in der Gegenwart vorbeugende Maßnahmen – im Sinne von Resilienz² - ergriffen werden können.
- c) es ermöglichen, das Leitmotiv und die Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN zu überprüfen. Ausgehend von den dort formulierten Zielen einer wünschbaren Zukunft werden Erkenntnisse darüber erwartet, welche Weichen dafür in der Gegenwart gestellt bzw. welche Maßnahmen getroffen werden müssen, ggf. auch Prioritätensetzungen bei einzelnen Zielen, damit die Zielerreichung der Leitlinien insgesamt in der Zukunft wahrscheinlicher wird.
- d) darüber hinaus aufzeigen, wie eine mögliche Zukunft der Stadtgesellschaft aussähe, wenn die Ziele der PERSPEKTIVE MÜNCHEN unter besonderer Beachtung der notwendigen CO₂ Reduktionsziele um 95% bis 2050 z. B. durch die konsequente Umsetzung der sog. „2000 Watt Gesellschaft“ (vgl. Leitlinie Ökologie – Klimawandel und Klimaschutz) angestrebt werden. Dabei soll von der Annahme ausgegangen werden, dass es sich bei der oben bereits beschriebenen Energiewende in Richtung 100% erneuerbare Energie bis 2050 um einen Paradigmenwechsel handelt, der die gesamte Gesellschaft und auch die Städte in tiefgreifender Weise verändert. Auch hier liegen die Erwartungen darin, zu erfahren, welchen Veränderungen in der Gegenwart notwendig wären um die Ziele einer 2000 Watt Gesellschaft zu realisieren.

2 Vgl. Informationen aus der Forschung des BBSR, Nr. 2/2013 – Stadtentwicklung

c) Anwendbarkeit der Ergebnisse

Die erwarteten Ergebnisse liefern allgemeines Orientierungs- und Handlungswissen für die Stadtentwicklungsplanung sowie für die Weiterentwicklung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN.

Eine wichtige Schnittstelle besteht zu Fragen der Regionalentwicklung. Seitens des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München wird derzeit eine Studie zur Langfristigen Regionalentwicklung (LaReM) erstellt, die auch Szenarien enthält. Zudem liegen bereits Ergebnisse eines Szenarioprozesses aus dem Münchner Südwesten und westlich von München gelegenen Landkreisen vor. Einige Landkreise (Dachau, Fürstenfeldbruck und Freising) stoßen ebenfalls Prozesse der räumlichen Entwicklung an, teilweise mit Unterstützung von Szenarien. Auch auf der Ebene der Metropolregion soll ein Regionalentwicklungsprozess durchgeführt werden, der zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch noch am Anfang steht. Da viele der künftigen Herausforderungen von München nur in engerer Zusammenarbeit mit der Region als bisher gelöst werden können und damit Veränderungen im Verhältnis von Stadt und Region zu erwarten sind, ist es wichtig, die jeweiligen Ergebnisse aufeinander zu beziehen.

Zusätzlich können die Ergebnisse der Szenarien auch noch für weitergehende Studien oder Szenarien in Teilbereichen der Münchner Stadtentwicklung genutzt werden. In das räumliche Stadtentwicklungskonzept, das derzeit vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erstellt wird, können erste Ergebnisse aus den Szenarien einfließen. Ähnliche Vorgehensweisen sind auch z.B. bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung oder der Bewältigung von Sozialer Ungleichheit und Armut vorstellbar. Die Ergebnisse der Szenarien sind auch auf teilträumlicher Ebene von Bedeutung und sollen soweit möglich für ein integriertes Handlungsraumkonzept verwendet werden, das exemplarisch als Modellprojekt erarbeitet werden soll.

Das RGU plant ein Fachgutachten im Rahmen des Integrierten Handlungsprogramms Klimaschutz (IHKM) zur Weiterentwicklung der Münchner Klimaschutzmaßnahmen, -strategie und -ziele zu beauftragen. Es beinhaltet weiterhin die Berechnung der aktuellen CO₂-Emissionen und die Verteilung auf die Verbrauchssektoren. Dieses Vorhaben wird dem Stadtrat als Bestandteil der IHKM-Beschlussvorlage im November zur Entscheidung vorgelegt werden. Im Kern bedeutet das Fachgutachten die fällige Aktualisierung der einschlägigen Studie des Öko-Instituts für München aus dem Jahre 2004. Dafür können voraussichtlich Basisdaten (z.B. Bevölkerungs- und Verkehrsentwicklung) aus den vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Rahmen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN beauftragten Szenarios genutzt werden; das Fachgutachten unterscheidet sich aber von diesen grundsätzlich in Fragestellung, Inhalt und Methodik.

d) Methoden der Szenarioentwicklung

Das gesamte Feld der Zukunftsforschung sowie die anwendbaren Methoden sehr umfangreich und vielfältig ist, wird hier auf eine Beschreibung der denkbaren Methoden - die von quantitativen Berechnungen über Wirkungsmodellanalysen bis hin zu rein qualitativen, sog. narrativen Beschreibungen oder Mischungen davon reichen - verzichtet.

Dieses breite Spektrum an prinzipiell denkbaren Maßnahmen ist nicht in gleicher Weise zur Aufgabenbearbeitung geeignet. Der jeweils unterschiedliche Grad der Wirksamkeit und Funktionalität der Lösungswege kann dabei durch die Auftraggeberin nicht beurteilt werden. Eine Vorab-Festlegung auf eine Methode birgt das Risiko, dass damit ein falscher Weg vorgegeben wird bzw. dieser Weg nicht zur optimalen Aufgabenlösung führt. Die Gefahr ist groß, dass Haushaltsmittel im Ergebnis für eine nur bedingt taugliche Lösung verwendet werden.

Aus Sicht der Auftraggeberin ist nur das Ziel des Auftrags beschreibbar, nicht jedoch die Umsetzung. Die Auftraggeberin benötigt aufgrund der Komplexität des Gegenstandes und der vielfältigen möglichen Varianten und Methoden den kreativen Sachverstand des Auftragnehmers zur Ausarbeitung einer optimalen Lösung. Lösungswege können von der Auftraggeberin nur beispielhaft beschrieben werden. Konkrete Lösungswege vorzuschlagen ist die kreative Aufgabe der Auftragnehmerin / des Auftragnehmers.

Es gilt, die Vor- und Nachteile der einzelnen Alternativen bezogen auf die Weiterentwicklung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN verlässlich darzustellen sowie die Anwendungsmöglichkeiten und ggf. -bedingungen zu beschreiben. Eine der grundlegenden Fragen ist dabei, mit welchen Daten die Auftragnehmerin / der Auftragnehmer „gefüttert“ werden muss und ob diese in der geforderten Aufbereitung von der Auftraggeberin geliefert werden können.

Die angebotene Lösung muss auch geeignet sein, die vorstehend unter Buchstabe c) beschriebenen Wechselbeziehungen herzustellen.

Den Bietenden soll deshalb auferlegt werden, zusammen mit dem Angebot eine begründete Empfehlung für die aus ihrer Sicht zielführende Methode abzugeben. Dieser Ratsschlag kann jedoch im Hinblick auf seine tatsächliche Brauchbarkeit nicht allein „nach der Papierform“, d.h. auf der Grundlage einer schriftlichen Stellungnahme beurteilt werden. Zumindest eine persönliche Erläuterung des Konzeptes des bietenden Unternehmens ist als Option offen zu halten.

2. Notwendigkeit einer Vergabe

Aufgrund der Komplexität der unter Punkt 1 beschriebenen Aufgabe ist eine Vergabe an eine externe Auftragnehmerin/ einen externen Auftragnehmer zwingend notwendig. Die Leistung kann nicht durch das städtische Personal erbracht werden, da weder das entsprechende Fachwissen noch hinreichende Bearbeitungskapazitäten vorhanden sind.

Zu den Aufgaben der bietenden Unternehmen gehört es, ein Konzept vorzulegen, in dem dargelegt wird, welche Verfahren und Methoden zur Erstellung von Stadtentwicklungsszenarien für die Landeshauptstadt München geeignet sind, um verschiedene Zukünfte abzubilden. Das Konzept muss eine Begründung enthalten, welche Varianten der Szenariotechnik zum Einsatz kommen sollen sowie welche methodische Vorgehensweise im engeren Sinn angewandt werden soll.

Das Angebot muss zudem eine Beschreibung der Vorgehensweise und einzelne Arbeitsschritte enthalten sowie einen Zeitplan.

3. Kosten und Finanzierung

Der geschätzte Auftragswert der auszuschreibenden Leistung wird aus Wettbewerbsgründen in einer gesonderten Sitzungsvorlage im nichtöffentlichen Teil dargestellt.

4. Vergabeverfahren

Die zu vergebende Leistung fällt unter die Verfügung des Herrn Oberbürgermeisters vom 22.08.2008. Ihre Vergabe kann nur im Einvernehmen mit der Vergabestelle 1 erfolgen. Die Erstellung der Vergabeunterlagen erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und der Vergabestelle 1.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung führt das Vergabeverfahren nach Erteilung des Einvernehmens durch die Vergabestelle 1 auf eigenen Wunsch selbst durch.

Der geschätzte Auftragswert liegt unterhalb des Schwellenwertes von 207.000,00 € (ohne MwSt). Daher ist ein nationales Verfahren durchzuführen.

Der anstehende Auftrag ist grundsätzlich öffentlich auszuschreiben.

Bedingung hierfür ist eine eindeutige und erschöpfende Leistungsbeschreibung. Diese Vorgabe kann allerdings trotz aller Bemühungen nicht erfüllt werden, da nur das Ziel des Auftrages dargestellt werden kann, nicht jedoch die Lösung der gestellten Aufgabe in den wesentlichen Punkten. Das Vergaberecht erlaubt in diesem Fall eine Freihändige Vergabe mit der Möglichkeit der Nachverhandlung der vorgelegten Angebote (§ 3 Abs. 5 Buchstabe h) Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen Teil A - VOL/A).

Der freihändigen Vergabe geht ein Teilnahmewettbewerb voraus. Die Bekanntmachung des Teilnahmewettbewerbs erfolgt überregional auf www.bund.de, www.baysol.de und www.muenchen.de/vgst1. Jedes interessierte Unternehmen kann die Bekanntmachung herunterladen und einen Teilnahmeantrag abgeben. Die Bewerberinnen / Bewerber erhalten eine Frist von vier Wochen, um einen Antrag abgeben zu können.

Im Rahmen dieses Teilnahmewettbewerbes müssen die Bewerberinnen / Bewerber ihre Eignung anhand von Unterlagen zur Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nachweisen.

Dazu müssen sie folgende Nachweise einreichen

- Eigenerklärung zur Eignung, Umsätze/Personalzahlen und Referenzen; ergänzend:
ausführliche Darstellung von mindestens zwei und höchstens fünf, in Art, Komplexität und Größenordnung mit der vorliegenden Aufgabe vergleichbarer, Referenzprojekten (maximal vier Seiten im Format DIN A 4 pro Projekt);
 - ➔ Texte, Pläne, Fotos, Skizzen udgl. mit Angaben zur Auftraggeberin / zum Auftraggeber (Telefon-Nr. einer dortigen Ansprechpartnerin/ eines dortigen Ansprechpartners)
- Darstellung der Qualifikation, Ausbildung und Erfahrung der für die Auftragsbearbeitung vorgesehenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei ist speziell auch darzustellen, in welcher Funktion (Leitung, Assistenz, ...) dieses Personal bislang an

mit dieser Aufgabe vergleichbaren Projekten mitgewirkt hat; Nachweis der Erfahrungen in interdisziplinären Arbeiten

- Darstellung der technischen Betriebsausstattung
- ggf. Erklärung zur Bietergemeinschaft

Im Teilnahmewettbewerb werden die Bewerberinnen / Bewerber nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- | | |
|---|------|
| ➤ Betriebsgröße / Betriebsstruktur | 10 % |
| ➤ Einschlägigkeit und Überzeugungskraft der Referenzen | 20 % |
| ➤ Ausbildung bzw. ausgeübter Beruf der für die Auftragsbearbeitung vorgesehenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 20 % |
| ➤ Erfahrung der für die Auftragsbearbeitung vorgesehenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter speziell in interdisziplinären Arbeiten | 40 % |
| ➤ Technische Betriebsausstattung | 10 % |

Anschließend werden bis zu fünf Unternehmen gebeten, ein Angebot abzugeben. Die Bieterinnen / Bieter erhalten eine Frist von vier Wochen, um ein Angebot abgeben zu können.

Zur inhaltlichen Wertung der Angebote müssen die Bieterinnen / Bieter mit dem Angebot ein Grobkonzept über die beabsichtigte Art und Weise der Aufgabenbearbeitung und eine Kostenermittlung einreichen.

Die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Angebote erfolgt nach einem Punktesystem. Dabei werden folgende Wertungskriterien zugrunde gelegt

- | | |
|---|------|
| ➤ Qualität des Grobkonzeptes zur Umsetzung / Bearbeitung der ausgeschriebenen Aufgabe; davon | 60 % |
| ➔ Begründung der Empfehlung für ein zielführendes Instrument zur Bearbeitung der Aufgabe | 25 % |
| ➔ Beschreibung der Vorgehensweise einschließlich einzelner Arbeitsschritte zur Umsetzung des Konzepts | 25 % |
| ➔ Gestaltung des Dialog- und Kommunikationsprozesses | 10 % |
| ➤ Gesamtpreis | 40 % |

Die einzelnen Kriterien werden dabei mittels einer Nutzwertanalyse zueinander ins Verhältnis gesetzt.

Die Abwicklung des Verfahrens ist in verschiedenen, aufeinander folgenden Phasen zur Begrenzung der Zahl der Angebote beabsichtigt.

In jeder Phase werden die eingegangenen Angebote anhand der vorgegebenen Kriterien gewertet. Sollten aus Sicht der Auftraggeberin jeweils Änderungen an den Angeboten erforderlich sein, werden die in Frage kommenden Bieterinnen / Bieter aufgefordert, ein überarbeitetes Angebot abzugeben.

Die Bieterinnen / Bieter werden dazu evtl. zu einem Verhandlungsgespräch zur Präsentation und Erläuterung ihres Angebots eingeladen.

Die Auftragsvergabe an das wirtschaftlichste Angebot ist für August 2014 geplant. Eine erneute Befassung des Stadtrats ist erforderlich, falls das wirtschaftlichste Angebot den geschätzten Auftragswert um mehr als 25 % übersteigen sollte.

Die Beschlussvorlage ist mit dem Direktorium Rechtsabteilung, dem Direktorium - Hauptabteilung II, Vergabestelle 1, dem Referat für Gesundheit und Umwelt und dem Sozialreferat abgestimmt.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Zöller, und dem zuständigen Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Bickelbacher, ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung stimmt zu, dass das Referat für Stadtplanung und Bauordnung den Auftrag „Zukunftsschau zu aktuellen und künftigen Herausforderungen der Münchner Stadtentwicklung“ an eine externe Auftragnehmerin / einen externen Auftragnehmer vergibt.
2. Eine erneute Befassung des Stadtrats ist nur erforderlich falls das wirtschaftlichste Angebot den geschätzten Auftragswert um mehr als 25% übersteigen sollte.
3. Die Kosten werden aus dem Budget des Referates für Stadtplanung und Bauordnung finanziert.

4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Die Referentin

Christian Ude
Oberbürgermeister

Prof. Dr.(I) Merk
Stadtbaurätin

- IV.** Abdruck von I. mit III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wv. Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3
zur weiteren Veranlassung

- zu V.
1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
 2. **An das Direktorium Rechtsabteilung**
 3. **An das Direktorium HA II, Vergabestelle 1**
 4. **An das Referat für Gesundheit und Umwelt**
 5. **An das Sozialreferat**
 6. **An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I, I/01-BVK, I/11-4, I/2**
 7. **An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II**
 8. **An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA III**
 9. **An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA IV**
 10. **An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3**
mit der Bitte um Kenntnisnahme
 11. **Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/21**
zum Vollzug des Beschlusses.

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3